

Corsets) Wien.

Bei Bestellung durch...

Cur!

Gebrauch der...

maiu, neur.

daß

W



ecten nelligkeit ectem

per ver- ds und rl.

ber in herlich

sky).

raß dort, 2-18

Armen in Paris... Brunnenerationspreis...

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate... Der Raum einer einseitigen...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben...

Nro. 83. Hermannstadt, Sonntag den 12. April 1891. 107. Jahrgang.

Der Comitatus und Kossuth.

Die Municipalitäten sind überall im Lande rüstig am Werke.

Besehen wir sie uns ohne Voreingenommenheit. Es sind das zum überwiegenden Theil die zwei Schattierungen der äußersten Linken.

Auch im Comitatus selbst verhält sich die Sache nicht anders. Unter den Stuhlrichtern und in den Vororten befinden sich Freunde der Verstaatlichung; wie denn nicht!

Interessant bei der Sache ist, daß die äußerste Linke und der Comitatus die Sache abgefordert verrichtet. Die maßgebenden Kreise in den meisten Comitatusen gehören überwiegend zur liberalen Partei.

Kossuth sagte, daß er in „reparirtem“ Zustande gut sei. Diese Erklärung des Einsiedlers von Turin veröffentlichten sie zu Otern, natürlich in der Absicht, um derselben ein festgewandmäßiges Gepräge zu verleihen.

gründlich aufgeräumt und das ganze Comitatuswesen in die Kumpelsammer zum alten Eisen geworfen hätte.

Heute ist Ludwig Kossuth wieder enragierter Municipalist; tempora mutantur et nos mutamur in illis; alte Leute werden mitunter kindisch.

Das ist eine politische Ansicht und eine Consequenz des Standpunctes Kossuth's aus dem Jahre 1849. Das wissen wir. Allein wir denken, daß, wenn die Besorgnisse und die Kassandrareise Kossuth's seit 1867 selbst nur halbwegs gerechtfertigt gewesen wären, Ungarn heute nicht mehr existiren würde.

Hieraus ergibt sich, daß Kossuth, der seit August 1849 nicht mehr in Ungarn lebt, über die hier herrschenden Verhältnisse kein richtiges Urtheil besitzt. Er sieht noch immer die Gesellschaft vom Jahre 1848, das reactionäre Oesterreich mit seinem Metternich, Jellacicis, mit seiner „Reichseinheit“, seinem Heere und seinen Allirten.

Aus den kalten Buchstaben der Zeitungen kann man das Leben nicht herauslesen, zumal wenn sie einseitig sind; dieselben liefern kein greifbares Bild von Ungarns staatlicher Kraft oder Cultur.

Kossuth unterschätzt die Gesellschaft des heutigen Ungarn und überschätzt den Comitatus. Wenn er hier lebte, sähe und wüßte er, daß die Entfernung in Bezug auf Proportionen sehr täuschend, daß das demokratische Ungarn zwar da ist, daß aber die aristokratischen, kirchlichen und comitatlichen Institutionen zum großen Theile seine freie Bewegung noch immer hemmen.

Seit 42 Jahren hat sich gar Vieles geändert. Der Historiograph Koloman Thalhy bereiste einst das Szeklerland. Auf einer Anhöhe nächst Obergyp-Ufalva fragte er einen nahezu neunzigjährigen Szekler, der seine Dörfer hütete, was es Neues gebe?

Wäre Kossuth hier im Lande leben, so müßte er bald zur Ueberzeugung kommen, daß er die 1848-er parlamentarische Regierungsform viel besser zu Stande gebracht hat, als er selbst glaubt und daß diese große Schöpfung die einzige ist, welche in liberalem Sinne das Land vorwärts bringt in dem Momente, wo ringsum alle socialen Kräfte: vom Comitatus

angefangen bis zu den Creditgenossenschaften sich in die Arme einer aristokratischen, hier und da einer feudalen Auffassung geworfen haben, oder aber tief demoralisirt sind. Er müßte, wenn er Staatsmann ist, einsehen, wer die Vertheidiger des Comitatus sind und warum sie sich zu Rittern beschließen aufwerfen; er würde finden, daß die Bevölkerung des Landes, oder doch deren große Mehrheit, die nämlich, welche sich nicht versammelt, über die er Gedrucktes nicht liest, in der Verstaatlichung das einzige Mittel erblickt, welches das Land aus dem Verwaltungs-Marasmus herausreißen kann.

Doch sagen wir Albas nicht, als hätten wir damit einen Keuferst-Linken oder rechtgläubigen Comitatus-Berehrer mit dem Gedanken der Verstaatlichung zu befreunden; Diese folgen blindlings der entrollten Fahne.

Allein Jedermann sollte wissen, daß Die, welche die Verstaatlichung wirklich wollen, von vornherein die durch den Comitatus zu erfolgende „Candidation“ der zu ernennenden Beamten verwerfen. Die bürgerlichen Kreise, der größere Theil der qualifizirten, intelligenten Comitatus-Elemente, ein beträchtliches Contingent der Beamten, die Handelswelt und — politisch genommen — auch die gemäßigten Opposition, selbstverständlich alle aufrichtigen Anhänger der liberalen Partei wollen die Verstaatlichung. Nicht nur die numerische Mehrheit, sondern in intellectueller Beziehung die riesige Mehrheit des Landes ist für die Verstaatlichung und damit für den Gedanken, vom Comitatus loszukommen.

Wir können nichts dafür, allein trotz aller glänzenden Beispiele und trotz Betonung der Freiheit, wie sie vor dem Jahre 1848 war, erblicken wir gerade in dieser Masse der Nichtschreier das liberale Ungarn.

Lang genug ist mit dem gedankenlosen Liberalismus und mit bloßem demokratischen Phrasengeflügel gekunkert worden; es ist daher an der Zeit, daß der Liberalismus sich endlich in Thaten äußere und das überkommene conservative Nest ausgehoben werde.

Dies wird am leichtesten durch Verstaatlichung der Verwaltung erreicht werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. April.

In der am 13. d., Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird das Arbeitsprogramm der nächsten Zeit festgelegt werden. In erster Reihe wird — wie die „Pub. Corr.“ meldet — der Gesetzentwurf über die Grundbuchseinlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Gesetzentwurf über die richterliche und staatsanwaltschaftliche Organisation gelangt erst nachher zur Verhandlung.

Wie dem „Pesti Hirlap“ gemeldet wird, hat das Bereger Comitatus in seiner Congregation die Frage der Verwaltungsreform, respective den Entwurf einer darauf bezüglichen Repräsentation verhandelt. Die Congregation sprach sich mit einer Majorität von 115 Stimmen im Princip für die Reform aus und begrüßt die Regierung in ihren Reformbestrebungen.

In der Congregation des Abaujer Comitatus wurde am 9. d. der auf der Tagesordnung befindliche Antrag Josef Kooz', gegen die Verstaatlichung der Verwaltung an den Reichstag zu petitioniren, zwar als dringend anerkannt, bei der Abstimmung jedoch von der Majorität verworfen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus verbürgter Quelle, daß mit Bezug auf den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag eine vollkommene Verständigung erzielt wurde. Für 300 im Tarif verzeichnete Artikel wurde der Zoll ermäßigt. Es erübrige nur noch die Erledigung der Förmlichkeiten.

Feuilleton.

Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortman.

(12. Fortsetzung.)

Günderode fühlte, daß ihm das Blut in's Gesicht stieg, denn wenn er auch nicht zweifelte, daß die Anerkennung ganz ehrlich gemeint war, empfand er sie doch wie eine spöttische Anspielung auf die wenig idealen eigentlichen Beweggründe seines Antrages.

„Die besonderen Umstände“, sagt er, „dürfen da immer das Entscheidende für den einen oder den anderen Weg sein, Herr Consul. Ich meine, jeder meiner Kamaraden würde in derselben Lage genau so gehandelt haben, wie ich.“

„Gewiß — gewiß,“ versicherte Hertling zustimmend, „ich dachte natürlich nicht daran, Ihren Standesgenossen zu nahe zu treten. Und was nun ihre ehrenvolle Anfrage anbetrifft, Herr Graf, so würde ich dieselbe mit einem rückhaltlosen Ja beantworten, wenn das Gefühl persönlicher Sympathie in einer so ernsthaften Angelegenheit für mich das allein ausschlaggebende sein dürfte. Aber es handelt sich hier um eine jener Pflichten, denen ein Vater sich niemals entziehen darf. Ich glaube, Sie werden es dem an Klarheit und Gründlichkeit gewöhnten Kaufmann nicht verargen, wenn er dieser Pflichten nach bestem Gewissen nachzukommen sucht!“

„Das ist mir sehr lieb, denn ich verhehle nicht, daß ich andernfalls von vornherein ernste Bedenken gehegt haben würde. Ich begreife und achte das gesteigerte Selbstbewußtsein eines Standes, welcher Jahrhunderte hindurch zu den bevorzugten gehört hat; doch auch wir alten hanseatischen Kaufleute sind nicht ganz frei von Stolz und Lieben es vor Allem nicht, uns auszuzeichnen.“

„Sie werden mir glauben, Herr Consul, daß ich Niemandem gestatten würde, meine Gattin zu kränken!“

„Es kann selbstverständlich durchaus nicht mein Wunsch sein, irgend welchen Einfluß auf das gnädige Fräulein geübt zu sehen.“

„Es dürfte angemessen sein, daß ich Ihnen mit einer offenen Darlegung meiner eigenen Verhältnisse zuvorkomme. Ich bin der einzige Eigentümer

der zum schlesischen Großgrundbesitz zählenden Herrschaft Rohlfenstein des alten Stammes meiner Familie. Die Güter gehören zu den besten und ertragreichsten der Provinz, aber ihre Bewirtschaftung ist in der letzten Zeit vielleicht nicht thatkräftig und rationell genug betrieben worden. Die Belastung ist in Folge dessen zu einer nicht unbeträchtlichen Höhe angewachsen, und es bedarf nicht nur einer energischen Hand, sondern auch eines größeren flüssigen Capitals, um den Besitz binnen Kurzem wieder auf die volle Höhe seiner Ertragsfähigkeit zu bringen. Zu diesem Zwecke gedente ich meinen Abschrieb zu nehmen, und aus demselben Grunde würde es mir wünschenswerth erscheinen, die Mitgift meiner Gemahlin — natürlich gegen Sicherstellung durch hypothetische Eintragung — alsbald zu freier Verfügung zu erhalten.“

„Das ist klar und mannhaft gesprochen, Herr Graf, ganz so, wie es dem Kaufmann, der ich doch nun einmal bin, am angenehmsten klingt. Und nun eine Offenheit gegen die andere! Sie halten mich ohne Zweifel für sehr reich, und mein Vermögen ist in der That groß genug, um mir eine vollständige Befriedigung selbst Ihrer weitestgehenden Wünsche zu gestatten. Aber ein Kaufmann, der wie ich an den mannigfaltigsten Unternehmungen theilhaftig ist, verfügt nicht in jedem Augenblicke über große, flüssige Capitalien.“

„Und gerade in der letzten Zeit“, fuhr der Consul fort, „war ich genöthigt, Summen, die sich auf Millionen beziffern, an ein Werk zu wenden, das, wie ich hoffe, nicht nur meinem Hause, sondern dem deutschen Namen überhaupt Ehre machen soll, das zu einem Gewinn bringen, aber erst nach einer Reihe von Jahren werden dürfte. Doctor Clemens Burkhardt hat auf seiner letzten Afrikareise in meinem Auftrage und mit meinem Gelde durch Verträge mit den betreffenden Negerkönigen ausgedehnte Ländergebiete erworben, in denen eine Anzahl von Handelsstationen bereits errichtet worden ist und die für die Zukunft noch eine unschätzbare Ausbeute im Plantagen- und Bergwerksbetriebe versprechen. Aber die Kräfte eines Einzelnen, und verfügte er über die gewaltigsten Reichthümer, sind nicht genügend, ein verärgertes Riesenwerk von Anfang bis zu Ende durchzuführen. Und wie es mir von vornherein nicht ausschließlich um eigenen Gewinn, sondern zugleich um die Erschließung neuer Gebiete für deutschen Handel und deutsche

DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE

LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN

A. MAESTRANI ST. GALLEN SCHWEIZ

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmüllern.



Preis vierteljährlich mit 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette- und Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmüllern und 250 Darstellungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Preis-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien I. Obergasse 3.

Curort Wolfs (Balf)

bei Oedenburg

(Post- und Bahnstation der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn) ist eines der wirksamsten Schwefelbäder bei Muskeln-, Gelenks-, Haut- und Unterleibs-Krankheiten; besonders empfehlenswerth bei **Krauenkrankheiten** zc.

Bade-Saison 7. Mai bis Ende September.

In reizender Lage am Neusiedlersee, bietet es durch seinen Comfort, hübsche Parkanlagen und herrliche Waldwege dem p. t. Publikum alle Annehmlichkeiten eines Badeortes. Elegante und zweckmäßig eingerichtete Zimmer (Monatszimmer von 16 fl. aufwärts), sowie vorzügliche und preiswürdige Küche.

Prospecte, sowie alle erwünschten Auskünfte ertheilt bereitwilligst

Michael Kuntzi, Pächter.

[290] 1-4

Anzeige!

Von meiner Wiener Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich einem hochgeehrten p. t. Publikum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

mein aus den renomirtesten Fabriken mit den neuesten und modernsten Artikeln ganz neu und vielfältig sortirtes

Manufactur- und Mode-Waaren-Lager

zu den, der heutigen Concurrenz angepaßten, möglichst billigsten Preisen.

Um geneigten Zutpruch bittet

böschungsvoll

G. A. Gross,
Hermannstadt, grosser Ring 17.

[181] 6-6

Der „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien, I., Hoher Markt „Ankerhof“.

Garantiefond am 31. December 1890 40,443,351 fl. 37 kr.
Versicherungsstand am 31. Dec. 1890 189,959,422 fl. 29 kr.

Der „Anker“ übernimmt alle Arten von Versicherungen zum Zwecke der Versorgung der Familienangehörigen, ermöglicht die Altersversorgung, sowie die Beschaffung von Kinder- und Heirats-Anstellungen zu mäßigen Prämien und unter den vorteilhaftesten Bedingungen.

Besonders empfehlenswerth ist unsere Versicherungs-Combination auf den **Erlebensfall** nach Tarif E, bei welcher die versicherten Parteien, respective Kinder mit 85 Percent am Gewinn theilhaftig sind. Es wurden im Jahre 1890 statt garantirte 1000 fl. thatsächlich 1255 fl. baar ausbezahlt.

Bei Todesfall-Versicherungen mit Gewinntheil hat der Gewinn im Jahre 1890 25 Percent der Jahresprämie betragen. — Laut letzterer Combination versichert man im Eintrittsalter von

25 Jahren	30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren	45 Jahren
fl. 27.70,	32.30,	36.90,	43.20,	52.10

vierteljährlicher Prämie ein Capital von fl. 5000.—, welches sofort nach dem Tode ausbezahlt wird.

Schriftliche und mündliche Auskünfte ertheilt bereitwilligst und nimmt Anträge entgegen

Karl Ludwig, Ober-Inspector,

sowie die

Haupt-Agentenschaft bei Herrn **Andreas Török,**
Hermannstadt, grosser Ring.

Hermannstadt, im April 1891.

[1061] 6-15

1891-er Füllung!

Alle Gattungen

Ausländer Mineral-Wässer,

als:

Gleichenberger, Giesshübler, Marienbader Kreuzbrunn, Karlsbader Mühlbrunn, Schlossbrunn, Sprudel, Emser Kränchen, Niederselters, Haller und Lipiker Jodwasser, Roncegno, Preblauer Levico, Szebrenica und Karlsbader Sprudelsalz

frisch angelangt.

Haupt-Niederlage

der

Borszéker Mineral-Wasser-Principal-Quelle und **Kossuth-Quelle.**

Haupt-Niederlage des so sehr beliebten

Répáter Sauerwassers,

ferner

Elópataker und **Ofner Bitterwasser**

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. B. Misselbacher sen.,

Hermannstadt.

[265] 2-2

Tief herabgesetzte Preise!

Feine Kunst-Gegenstände.

Practische Galanteriewaaren.

Großes Lager von in- und ausländischen

Bronce-, Eisen-, Porzellan-, Fayence-, Glas- u. Holzindustrie-Gegenständen.

Fabrikslager von dauerhaften Lederwaaren u. patent. Steh- u. Hängelampen.

Testory.

[211] 7-10

Budapest, nur IV., Waitznergasse 24, vis-à-vis dem „grossen Christof“.

Ein seltener Mineralwasserschah

unter allen alkalischen Sauerlingen

nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch fremder Länder

ist das auf die Verlebungorgane des menschlichen Körpers in jeder Hinsicht äußerst wohltuend wirkende

RÉPÁTER

Mineralwasser,

welches in Fällen von Verdauungs-Störungen, fatarrhischen Zuständen des Magens und der Athmungs-Organen, Nieren- und Blasen-Krankheiten zc. das angenehmste, das wirksamste und zugleich das billigste Heilmittel ist.

Der besonders günstigen Zusammensetzung seiner vorzüglichsten mineralischen Bestandtheile und seinem ausserordentlich grossen Gehalte an Kohlensäure verbannt dieser prachtvolle Sauerling als reines Naturproduct seinen hohen medicinischen Werth und vor zuzunehmenden Belohnung, und kann bei der äusserst milden, vorzüglich lösenden Wirkung seiner Salze auch als erfolgreiches Schutzmittel gegen obenbezoogene Krankheiten (sowohl, wie auch zur Stärkung des Nervensystems zum täglichen Gebrauche nur wärmstens empfohlen werden.

●●● Prachtvollster Weinsäuerling. ●●●

Der Champagner unter den Sauerlingen!

Das „Répáter“ Mineralwasser ist stets in frischer, von der Quelle täglich zugeführter musterhafter Füllung zu beziehen aus der eigenen

Verkauf-Niederlage in Kronstadt (Siebenbürgen).

In Hermannstadt zu haben bei Herrn **J. B. Misselbacher sen.** und allen vornehmern Gasthäusern.

Achtungsvoll

Die Quellen-Verwaltung: **Josef György.**

[68] 9-20

Hüttl's wasserdichte Schutzmasse

K. k. Patent-Nr. 17513/43258.

zur Trockenlegung feuchter Mauern, Mauernugen in Schutzmörtel. Vom hohen kaiserl. und königl. Reichs-Kriegs-Ministerium erprobt und den Militär-Baubehörden empfohlen.

Ausschließliche Fabrikation durch die Fabrik chemischer Theerproducte, Dachpappen-, Holzcement- und Asphalt-Fabrik von

POSNANSKY & STRELITZ.

Centrale: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 11.

Hüttl's wasserdichte Schutzmasse hat sich bei zahlreichen Verwendungen, welche im Auftrage des hohen k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums mit diesem Schutzmittel gemacht wurden, als das zuverlässigste und wirksamste Mittel erwährt, um sowohl bei bestehenden feuchten Gebäuden vollständige Trockenlegung zu bewirken, als bei Neubauten die Feuchtigkeit abzuhalten.

Hüttl's wasserdichte Schutzmasse wird weder von Wasser, noch von den gewöhnlich vorkommenden Säuren und Basen angegriffen, fault weder in der Erde, noch wird sie durch feste oder flüssige Fäcalien zerfört; die Schutzmasse bleibt stets elastisch, bekommt weder durch die Kälte, noch durch die Hitze Risse.

Durch die Anwendung von Hüttl's wasserdichter Schutzmasse werden neu errichtete Objecte sofort nach Fertigstellung gebrauchsfähig.

Wir stellen ausführliche Gebrauchs-Anweisungen zur Verfügung, nach welchen jeder Maurer ohne Weiteres die bezüglichen Arbeiten vornehmen kann.

Das hohe kaiserl. und königl. Reichs-Kriegs-Ministerium hat uns bezüglich Hüttl's wasserdichter Schutzmasse folgendes Schreiben zugesandt:

Kaiserl. u. königl.

Reichs-Kriegs-Ministerium,

Abtheilung 8, Nr. 671.

An die Firma

Posnansky & Strelitz in Wien,

I., Maximilianstrasse Nr. 11.

Auf Grund Ihres geschätzten Einschreitens vom 11. d. gestattet das Reichs-Kriegs-Ministerium, daß Sie sich in Ihren Prospecten, betreffend den Vertrieb der „Hüttl'schen wasserdichten Schutzmasse“ auf die Thatfache berufen, daß Reichs-Kriegs-Ministerium habe den Militär-Baubehörden den Gebrauch dieser Masse zur Sanirung feuchter Gebäudetheile und dergl. empfohlen.

Wien, am 18. Februar 1891.

Für den Reichs-Kriegsminister

J. Hermann, C.M.